

Im angeblich baufälligen US-Hospital in Landstuhl hat wieder einmal ein neuer Kommandeur seinen Dienst angetreten.

LUFTPOST

Friedenspolitische Mitteilungen aus der
US-Militärregion Kaiserslautern/Ramstein
LP 119/15 – 29.06.15

Der neue Kommandeur des US-Hospitals Landstuhl erwartet nach jahrelangem Schrumpfen eine Phase der Stabilisierung

Von Matt Millham

STARS AND STRIPES, 29.05.15

(<http://www.stripes.com/news/europe/after-years-of-downsizing-new-landstuhl-commander-foresees-stability-1.349324>)

LANDSTUHL, Deutschland – Der neue Chef des Landstuhl Regional Medical Centers der U.S. Army erwartet für das US-Hospital nach den massiven Personalkürzungen in den schwierigen Jahren nach Beendigung der Kämpfe im Irak und in Afghanistan (s. http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP_13/LP06413_170513.pdf) eine Periode der Stabilität.

James A. Laterza, ein Col. (Oberst) der U.S. Army, hat am Freitag, auf den Tag genau zwei Jahre nach der Amtseinführung seiner Vorgängerin Col. Judith Lee (s. [second-nurse-third-woman-in-role-1.223477](http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP_13/LP06413_170513.pdf)), das Kommando über das Krankenhaus übernommen.

Während ihrer Amtszeit musste das Landstuhler Hospital wegen der Beendigung der Kriege im Irak und in Afghanistan stark verkleinert werden.

Kurz nachdem sie im Jahr 2013 das Kommando übernommen habe, hätten schwierige Personalprobleme angestanden, erklärte Frau Lee in ihrer Rede zum Kommandowechsel. Die Army habe die Anzahl ihrer Soldaten im Ausland reduziert; die Kürzung der Mietzuschüsse habe viele US-Zivilbeschäftigte veranlasst, Deutschland vorzeitig zu verlassen und die Verbliebenen hätten wegen der Haushaltsprobleme mehrere Tage (unbezahlten) Zwangsurlaub nehmen müssen.

Schon vor ihrem Amtsantritt habe das Army Medical Command die Verkleinerung des Hospital-Personals um 330 Zivilbeschäftigte und 100 Militärs veranlasst.

"Die ersten sechs Monate waren sehr schwierig," betonte Frau Lee.

Während ihrer Amtszeit habe das Krankenhaus die Identitätskrise durchstehen müssen, in die es nach der Beendigung der Kämpfe im Irak und Afghanistan geraten war.

Das Landstuhler Hospital, das während der Kriege zum führenden Lazarett des Pentagons zur Behandlung von US-Schwerverwundeten im Ausland aufgestiegen sei, habe sehr an Bedeutung verloren. Wegen des starken Rückgangs seiner Patientenzahlen, sei das Krankenhaus als Trauma-Zentrum herabgestuft worden. Die nach den Anschlägen am 11.09. (2001) stark ausgebauten Kapazitäten hätten es vorübergehend zum meistbeschäftigten Lazarett für die Operation von Schwerverwundeten gemacht.



Col. James A. Laterza
(Foto: Matt Millham)

Obwohl das Hospital an Bedeutung verloren habe, sei es immer noch sehr wichtig, hob Frau Lee hervor. Es habe als erstes Krankennhaus der Army strengere Sicherheitsstandards eingeführt; ihre letzte Amtshandlung sei die Beschaffung von Wachhunden gewesen.

"Jim, meine Stiefel sind nicht besonders groß, es wird dir nicht schwerfallen, sie auszufüllen," fügte sie, an Laterza gewandt, hinzu.

Laterza, der schon 28 Jahre in der Army dient, ist erst der zweite Kommandeur des Hospitals, der aus der Verwaltung des Gesundheitswesens kommt; seine beiden unmittelbaren Vorgängerinnen waren vorher Krankenschwestern.

Er war aktiver Soldat und hat erst später in der Verwaltung von Krankenhäusern und des militärischen Gesundheitswesens gearbeitet. Zuletzt war er Stabschef unter Brig. Gen. (Brigadegeneral) Norvell Coots, dem Chef des Europe Regional Medical Command (in Sembach, s. http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP_13/LP20714_291214.pdf).

Coots empfahl dem Personal des Landstuhler Hospitals, den Gerüchten, ihr neuer Kommandeur sei ein "Zahlenmensch", nicht zu viel Aufmerksamkeit zu schenken. Er kenne ihn auch als "lebenslustigen Burschen".

In seinen ersten Bemerkungen als Kommandeur sagte Laterza, sein neuer Job als Chef "des wichtigsten Krankenhauses" der Army sei für ihn "die größte Ehre und das größte Privileg" seiner bisherigen Karriere.

"Wir haben viele Jahre Krieg hinter uns," sagte er in einem Interview nach der Zeremonie. Das Krankenhaus versorge jetzt auch Ruheständler und berechnete zivile US-Patienten um die vom verbliebenen Personal erworbenen Fähigkeiten für die Behandlung der in Europa stationierten US-Soldaten und deren Familien und für künftige Konflikte zu bewahren.

"Ich denke, dass wir in nächster Zeit von weiteren Personalkürzungen verschont bleiben," erklärte er. "Bei neuen Konflikten könnte es es eher zu Neueinstellungen kommen."

(Wir haben den Artikel komplett übersetzt und mit Ergänzungen und Links in Klammern versehen. Es fällt besonders auf, dass der neue Kommandeur und Verwaltungsfachmann den mit großer Dringlichkeit durchgeboxten Neubau eines US-Hospitals bei Weilerbach mit keinem Wort erwähnt. Die großflächigen Rodungen in dem Wasserschutzgebiet, in dem das Hospital gebaut werden soll, wurden zwar sehr schnell durchgezogen, die Vorbereitung der Baustelle wird aber eher schleppend abgewickelt. Ob und wann dort tatsächlich ein neues Hospital entsteht, ist noch lange nicht sicher. [s. dazu auch http://www.luftpost-kl.de/luftpost-archiv/LP_13/LP18413_261113.pdf])

STARS  STRIPES.

After years of downsizing, new Landstuhl commander foresees stability

By Matt Millham

Published: May 29, 2015

LANDSTUHL, Germany — The new head of the Army's Landstuhl Regional Medical Cen-

ter said he thinks the hospital is in a period of stability after a tumultuous couple of years that included massive staff cuts and a rethinking of the center's postwar mission.

Army Col. James A. Laterza took command of the hospital Friday, two years to the day after his predecessor, Col. Judith Lee, stepped into the job.

Back then, Landstuhl was in the process downsizing after the end of the Iraq war and the drawdown in Afghanistan.

Soon after Lee took command in 2013, the hospital's staff faced a number of issues, Lee said in a speech at a change-of-command ceremony. The Army strengthened enforcement of rules limiting overseas tours; many employees were caught up in a housing allowance snafu that caused many to leave Germany abruptly; and furloughs caused by funding fights in Washington forced some to take unwanted days off.

Before she took over in 2013, Army Medical Command reviewed Landstuhl's manning "and were told to reduce by 330 civilians and 100 active duty to 'rightsize,'" she said.

"It was a difficult first six months," Lee said.

During her tenure, the hospital has navigated the identity crisis that followed the end of Iraq and winding down of Afghanistan.

Landstuhl, which rose to become the Pentagon's only top-level overseas trauma center during the wars, has recently fallen out of the spotlight. As its patient load dwindled, Landstuhl was certified as a lower-level trauma center. While it has more capabilities and capacity than it had before 9/11, the distinction was a symbolic end to the hospital's vaunted image as a bustling wartime surgery ward.

Despite its diminished status, it continues to excel, Lee said. It was the first in the Army to meet more stringent safety standards and will be the first in the service to have its own dog park, which she called her "final accomplishment."

"Jim, my boots are not very big, so you should have no problem filling them," she told Laterza.

A 28-year Army veteran, Laterza is the second health care administrator to command the hospital, he said. His immediate predecessors were both female nurses.

A former enlisted soldier turned medical comptroller, Laterza has spent much of his service working in hospitals. For the last year, though, he's served as the chief of staff to Brig. Gen. Norvell Coots, head of Europe Regional Medical Command.

Coots said Landstuhl's staff shouldn't pay too much attention to the rumors that their new commander is a "numbers guy." He is, Coots, said, but he's "a fun-loving" numbers guy.

In his first remarks as commander, Laterza said his new job running "the most important hospital" the Army has is "the greatest honor and privilege of my career."

"We've been through a lot of years of war," he said in an interview after the ceremony. The hospital is working to bring in retirees and other eligible patients so that the remaining staff can keep their skills sharp, both for the existing population of servicemembers in Europe and in case of another conflict.

“I think we are where we’re going to be at for a while,” in terms of staffing, he said. “I don’t think there’s any downsizing on the horizon from my perspective. And upsizing can always occur based on conflict.”

www.luftpost-kl.de

VISDP: Wolfgang Jung, Assenmacherstr. 28, 67659 Kaiserslautern